

Die Masse vernichtet alles

Kurt E. Becker im Gespräch mit José Ortega y Gasset

KEB: Herr Ortega, lassen Sie uns heute über die „Masse“ miteinander sprechen, die Spezies schlechthin des hausenden Menschen in unserer Gegenwart. Lassen Sie uns mit einer Definition beginnen: Wie definieren Sie Masse?

Ortega: Masse bezeichnet ... keine gesellschaftliche Klasse, sondern eine Menschenklasse oder -art, die heute in allen gesellschaftlichen Klassen vorkommt und darum charakteristisch für unser Zeitalter ist, das sie bestimmt und beherrscht.

KEB: Lassen Sie uns das konkretisieren, bitte.

Ortega: Da die Massen ihrem Wesen nach ihr eigenes Dasein nicht lenken können noch dürfen und noch weniger imstande sind, die Gemeinschaft zu regieren, ist damit gesagt, dass Europa heute in einer der schwersten Krisen steht, die über Völker, Nationen, Kulturen kommen kann. Eine Krise solcher Art ist mehr als einmal in der Geschichte eingetreten. Ihre Kennzeichen und Folgen bekannt. Sie heißt der Aufstand der Massen.

KEB: Ein Buchtitel, der Sie weltberühmt gemacht hat. Zweifellos zu Recht. Lassen Sie uns gemeinsam tiefer blicken.

Ortega: Zum Verständnis des ungeheuren Vorgangs ist es gut, dass man von vornerein vermeidet den Worten „Aufstand“, „Massen“, „soziale Macht“ einen ausschließlich oder vorzüglich politischen Sinn beizulegen. Das öffentliche Leben ist nicht nur politisch, es ist zugleich, ja zuvor geistig, sittlich, wirtschaftlich, religiös; es umfasst alle Kollektivbräuche schließt die Art der Kleidung wie des Genießens ein.

KEB: En détail heißt dies konkret was?

Ortega: Wir nähern uns dieser historischen Erscheinung vielleicht am besten, wenn wir uns auf eine visuelle Erfahrung stützen und einen Zug unserer Zeit herausheben, der „mit Augen zu sehen“ ist. Er ist leicht aufzuweisen, wenn auch nicht leicht zu analysieren; ich nenne ihn die Tatsache der Anhäufungen, der Überfüllung. Die Städte sind überfüllt mit Menschen, die Häuser mit Mietern, die Hotels mit Gästen, die Züge mit Reisenden, die Cafés mit Besuchern; es gibt zu viele Passanten auf der Straße, zu viele Patienten in den Wartezimmern berühmter Ärzte; Theater und Kinos, wenn sie nicht ganz unzeitgemäß sind, wimmeln von Zuschauern, Badeorte von Sommerfrischlern. Was früher kein Problem war, ist es jetzt unausgesetzt: einen Platz zu finden.

KEB: Diese Menschenmassen sind ja nicht aus dem Nichts aufgetaucht. Was unterscheidet sie von den Menschenmengen der Vergangenheit?

Ortega: Die Menge ist auf einmal sichtbar geworden und nimmt die besten Plätze der Gesellschaft ein. Früher blieb sie, wenn sie vorhanden war, unbemerkt; sie stand im Hintergrund der sozialen Szene. Jetzt hat sie sich an die Rampe vorgeschoben; ist Hauptperson geworden. Es gibt keinen Helden mehr; es gibt nur noch den Chor ... Streng

genommen lässt sich das Masse-Sein als psychische Tatsache definieren, ohne dass dazu die Individuen in Mengen auftreten müssten. Man kann von einer einzigen Person wissen, ob sie Masse ist oder nicht. Masse ist jeder, der sich nicht selbst aus besonderen Gründen – im Guten oder im Bösen – einen besonderen Wert beimisst, sondern sich schlechtweg für Durchschnitt hält, und dem doch nicht schaudert, der sich in seiner Haut wohlfühlt, wenn er merkt, dass er ist wie alle.

KEB: Ihre Schlussfolgerung?

Ortega: Die Masse vernichtet alles, was anders, was ausgezeichnet, persönlich, eigenbegabt und erlesen ist. Wer nicht „wie alle“ ist, wer nicht „wie alle“ denkt, läuft Gefahr, ausgeschaltet zu werden. Und es ist klar, dass „alle“ eben nicht alle sind. „Alle“ war normalerweise die komplexe Einheit aus Masse und andersdenkenden, besonderen Eliten. Heute sind „alle“ nur noch die Masse.

KEB: Herr Ortega, ich danke Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch.

José Ortega y Gasset, geboren 1883 in Madrid, 1955 gestorben ebenda, gehört zu den bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts, war geprägt worden nicht zuletzt durch seine Studentenzeit in Deutschland (1906 – 1919) und wurde weltberühmt mit seinem 1931 erschienenen Werk „Der Aufstand der Massen“. Die von Ortega behandelten Themen sind von zeitloser Relevanz.